

Buhrufe für die Landtagsabgeordneten Hentschel und Becker

Bauernprotest: Etwa 350 Menschen und 62 Traktoren bei friedlicher, lautstarker Kundgebung auf dem Marktplatz

Von Anja Groß

Rastatt. Nach der Kundgebung auf dem Rastatter Marktplatz am Donnerstagabend kommt eine Dame und überreicht Simon Enderle ein Geschenk: eine Kappe, auf die sie einen Traktor gestickt hat. „Ich kann ja sonst nichts tun“, sagt sie, „aber ich wollte wenigstens irgendwas machen.“ Enderle bedankt sich gerührt. „Diese Solidarität erfahren wir überall“, bilanziert der junge Landwirt die Bauernproteste der vergangenen Woche, „das freut und bestärkt uns“.

Der 36-Jährige ist einer der Geschäftsführer des Erdbeerlands Enderle in Durmersheim, sitzt dort zudem als Gemeinderat für Bürgerliste und Grüne (BuG) im Kommunalparlament. Er gehört zur Nachwuchs-Generation der Landwirte. So wie viele der Protestierenden bei der Kundgebung in Rastatt.

Sie fürchten um die Zukunft ihrer Betriebe und damit ihrer Familien. Deshalb gehen sie auf die Straße. Mit 62 Traktoren sind sie laut hupend aus dem Industriegebiet Wöhr über die Bahnhofstraße angefahren. Sprüche wie „Ist der Bauer tot, gibt es kein Brot“ oder „Papa, kann ich eigentlich noch Landwirt werden?“ zieren die Fahrzeuge.

Der Protestzug, der sich zu Fuß vom Landratsamt durch die Poststraße zum Marktplatz bewegt, trägt ein großes Transparent. Darauf steht: „Ihr habt's versaut, geht in Frieden... aber geht“. Zu sehen ist auch ein Ampel-Symbol, das auf die Bundesregierung abzielt.

Gegen deren Arbeit und Entscheidungen richtet sich der Protest hauptsächlich

lich. Den ganzen Zorn bekommen in Rastatt allerdings die mittelbadischen Landtagsabgeordneten Thomas Hentschel (Grüne) und Alexander Becker (CDU) ab. Sie stellen sich den Bauern und müssen Sprechchöre und Buhrufe über sich ergehen lassen, obwohl Versammlungsleiter Mark Stuff und auch Simon Enderle immer wieder Ruhe und Respekt anmahnen.

Zunächst bringt Enderle vor den laut Polizei rund 350 Menschen noch einmal zum Ausdruck, was den Landwirten unter den Nägeln brennt. „Wir verbringen heutzutage mehr Zeit im Büro als in unseren Ställen oder auf unseren Traktoren“,

”

Wir verbringen heutzutage mehr Zeit im Büro als auf unseren Traktoren.

Simon Enderle

Landwirt aus Durmersheim

ren“, so könne es nicht weitergehen. Das betreffe „auch Spediteure, Handwerker, Pflegedienste, Gastronomie, Gesundheitsversorgung, Bildung, Rentner, und und und“ zeigt Enderle auf, was schon die ganze Woche zu beobachten ist: Aus dem Bauernprotest ist ein regelrechter Bürgerprotest geworden. „Wir wollen nicht mehr Geld und auch nicht weniger arbeiten“, so Enderle, „sondern eine realitätsnahe Politik, die die Betroffenen in Entscheidungsprozesse einbezieht“.

Er ruft dazu auf, den Protest zu unter-

stützen, indem Fahrzeuge mit weiß-rotem Absperrband gekennzeichnet werden. Die Agrardiesel-Subventionen seien „ein Ausgleich für die Benachteiligung dafür, dass beispielsweise die französischen Landwirte mit Heizöl fahren dürfen“, sagt er weiter. Deren geplante stufenweise Einstellung sei „Wettbewerbsverzerrung“. Und eine Umrüstung der Traktoren auf Biokraftstoffe würde Jahre dauern.

Viele große Betriebe in Mittelbaden hätten bereits aufgeben müssen. „Ich

selbst musste mit dem Spargelanbau aufhören“, so Enderle. „Ist es nachhaltig und das Ziel dieser Regierung, zukünftig alles klimaschädlich zu importieren?“, fragt er weiter.

Wenig Konkretes können Thomas Hentschel und Alexander Becker dazu sagen., die den ganzen Volkszorn abbekommen. Friedlich, wenn auch nicht immer sachlich. Beide versprechen, sich in der Landespolitik für die Interessen der Bauern einzusetzen. „Viele Betriebe haben schon zugemacht, das wollen wir

nicht“, sagt Becker. Und Hentschel: „Wir sind einig, dass wir alles dransetzen müssen, die Bürokratie abzubauen.“ Allein: das will niemand hören.

„Alles wird teurer, das ist die falsche Politik“, befindet AfD-Kommunalpolitiker Volker Kek dann am offenen Mikrofon. Auch die AfD habe im Bundestag vieles davon mit beschlossen, hört er aus der Menge jedoch auch Gegenstimmen. Weitere Redner und Rednerinnen fordern Bürokratieabbau auch in den Landwirtschaftsämtern.

Die Inhaberin einer Gerüstbaufirma erklärt unter Gejohle: „Wir brauchen einen Meistertitel, um einen Handwerksbetrieb zu führen, das Gleiche würde ich mir auch in der Politik wünschen!“ Man gebe Geld für Radwege in Peru aus und in Deutschland könnten Alleinerziehende die Klassenfahrt für ihr Kind nicht bezahlen, bekämen Eltern keine Kitaplätze, „das ist unerhört“, so eine weitere Rednerin.

Gibt es nun auch ein konkretes Ergebnis? Thomas Hentschel verspricht Mark Stuff per Handschlag, einen Agrar-Fachpolitiker der Grünen-Landtagsfraktion zum weiteren Austausch nach Rastatt zu holen. In absehbarer Zeit. Die Bauern jedenfalls waren am Freitagfrüh schon wieder unterwegs: im Kreisverkehr am Grenzübergang Wintersdorf. Am späten Nachmittag folgte ein Protestmarsch von Steinmauern über die Rieddörfer.

Was weiter geschieht, darüber werde man sich kommende Woche Gedanken machen, sagt Simon Enderle nach der Kundgebung gegenüber dieser Redaktion. ■ Auch das gab's noch



Simon Enderle (links), Alexander Becker und Thomas Hentschel (von rechts) bei der Kundgebung. Einige Teilnehmer schwenken die Deutschlandflagge, um den Protest zu unterstützen. Foto: Christina Lourenco